

Umfrage
Gewinnen Sie
eine Reise
nach Innsbruck
für 2 Personen!
Seite 15

thurgau mobil

Das Magazin für den öffentlichen Verkehr 2/2018 www.thurgau mobil.tg.ch

Was der höchste
Thurgauer vom
ÖV hält. > 7

Wo der Thurgau
jetzt noch mehr
Saft hat. > 13

Wie eine App
die Mobilität
kombiniert. > 14

Fahrplan 2019

Der Thurgau wird mobiler > 2

Auch Hund Derek freut's:
Der neue Fahrplan bringt
vielerorts mehr und bessere
Verbindungen.



Jetzt fährt die Zukunft an

Cyrrill Rüegger ➔ Ab dem 9. Dezember 2018 ist der Fahrplan 2019 gültig. Mit ihm werden die 300 Millionen Franken spürbar, die in den letzten Jahren ins Thurgauer Schienennetz geflossen sind.

1.3 Millionen Kilometer mehr ÖV pro Jahr im Kanton Thurgau: Das bringt der Fahrplan 2019 mit sich. So viele Änderungen gab es seit Einführung des Taktfahrplans 1982 noch nie. Nötig waren dafür elf Ausbauprojekte und Investitionen von rund 300 Millionen Franken – grösstenteils aus dem Bahninfrastrukturfonds des Bundes. Doch wie merken das die Passagiere konkret?

Beschleunigung macht's möglich

Fabiola Brändle fährt regelmässig mit dem Zug von Winterthur nach Weinfelden. Es ist eine Rückkehr in die alte Heimat: Die 24-Jährige ist vor rund zwei Jahren nach Winterthur gezogen. In Weinfelden wohnen nach wie vor ihre Familie und viele Bekannte. Ab dem 9. Dezember wird sie jedes Mal eine knappe Minute schneller bei ihnen sein. Statt bis maximal 125 können die Züge zwischen Weinfelden und Winterthur neu bis 150 Kilometer pro Stunde beschleunigen. Aufgrund dieser Geschwindigkeitserhöhung und der Infrastrukturausbauten zwischen Zürich und Winterthur beträgt der Zeitgewinn auf der Strecke Zürich–Romanshorn be-

ziehungsweise Zürich–Kreuzlingen sogar rund fünf Minuten. Für Fabiola steht der Zeitfaktor beim Zugfahren nicht an erster Stelle. Die Beschleunigung habe den grossen Angebotsausbau aber erst möglich gemacht, erklärt Stefan Thalmann, Leiter der Abteilung Öffentlicher Verkehr des Kantons Thurgau. Dank ihr konnten die Anschlüsse so optimiert werden, dass sich die Reisezeit von der Seelinie nach Zürich um eine Viertelstunde verkürzt. Zudem wird das Angebot erheblich ausgebaut. Zum Beispiel fahren zwischen Weinfelden und Romanshorn 2019 doppelt so viele Züge wie vorher. Auch kleinere Dörfer profitieren, weil gleichzeitig die Busverbindungen ausgebaut werden. Einen Überblick über die wichtigsten Änderungen liefert die Infografik auf den **Seiten 4/5**.

Nicht alles wird besser

Stefan Thalmann verschweigt indes nicht, dass es an einigen Orten auch Verschlechterungen gibt. So müssen Bahnfahrer, die von Bettwiesen oder Märwil nach St. Gallen fahren, in Wil neu 20 Minuten warten. Trotz diversen

Abklärungen – teils bis auf Bundesebene – habe keine bessere Lösung gefunden werden können, bedauert Thalmann. «Auch wenn es für die Betroffenen ein schwacher Trost ist: In der Summe gibt es wesentlich mehr Leute, die vom Fahrplanwechsel profitieren.»

«Die Planer arbeiten schon am nächsten Ausbauschnitt.»

Zurück zu Fabiola Brändle. Für sie ist der Zug ein Ort der Entspannung. Oft lese sie ein Buch oder höre Musik. «Sehr gerne lasse ich mich jedoch ablenken und beobachte die anderen Leute und ihre Gepflogenheiten.» Sie setze aber nicht ausschliesslich auf die Bahn: Gerade zum Transportieren von unhandlichen Gegenständen sei das Auto halt schon praktisch. Für längere Strecken wie beispielsweise ins Tessin lege sie hingegen lieber die Beine hoch, frühstücke und geniesse die schöne Aussicht, anstatt sich im Stau abzumühen. Die Investition ins Schienennetz sei ein

«Schneller beim Schatz»: Fabiola Brändle und ihr Freund Basil Baumann schliessen sich am Bahnhof Weinfelden in die Arme. Die Szene entstand bei den Dreharbeiten für die Werbekampagne zum Fahrplan 2019.



«Einmal schlief der Hund ein»

Mit der RuckZuck-Kampagne macht der Kanton Thurgau den Fahrplan 2019 bekannt. Die Dreharbeiten dazu forderten Mensch und Tier heraus.

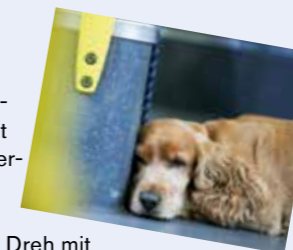
«Als Schauspieler haben wir bewusst

«normale ÖV-Nutzer» angefragt und keine Profis», erklärt Film-Produktionsleiter Sandro Kradolfer. Kein Wunder, seien Fabiola Brändle und Basil Baumann vor dem Dreh nervös gewesen. Das Pärchen sollte sich am Bahnsteig um den Hals fallen und hatte dafür nur einen Halt lang Zeit. Fabiola erinnert sich und lacht: «Es hat geholfen, dass wir die Szene nach Reisen oder WKS schon «üben» konnten.»



Manchmal brauchte es kreative Massnahmen, um die Protagonisten bei Laune zu halten. Ein vierjähriger Junge, der in einer Szene seinem Grossvater entgegenrennt, hatte schon nach wenigen Drehversuchen genug. Sandro Kradolfer war mit den Aufnahmen aber noch nicht zufrieden. «Also steckten wir dem Opa kurzerhand ein paar Süsigkeiten in die Hemdtasche.» Mit Erfolg.

Einen speziellen Auftritt hatte Cockerspaniel Derek. Er durfte beim Dreh mit seinen Haltern Andrea und Patrick Kung aus dem PostAuto aussteigen – aber nie richtig auslaufen. Wohl deshalb habe er sich irgendwann aufs Ohr gelegt, mutmasst Kradolfer. Mit Geduld und Leckerli hätten sie aber auch diese Szene abschliessen können. Alle Clips auf ➔ www.thurgau mobil.tg.ch



3 Fragen an... Ernst Boos



Ernst Boos, Geschäftsführer von Thurbo, geht Ende 2018 in Pension.

1 Der Fahrplan 2019 bringt im Thurgau viele Veränderungen mit sich. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Auf die Freiheit, den neuen Fahrplan viel spontaner und ohne zeitliche Zwänge nach Lust und Laune nutzen zu können. Da sind mir als Einwohner der Agglomeration Kreuzlingen auch die Nachteile des neuen Fahrplans egal. Ideen zu seiner Verbesserung bestehen. Ich freue mich auf ihre Verwirklichung.

2 17 Jahre Thurbo Chef: Worauf sind Sie im Rückblick besonders stolz?

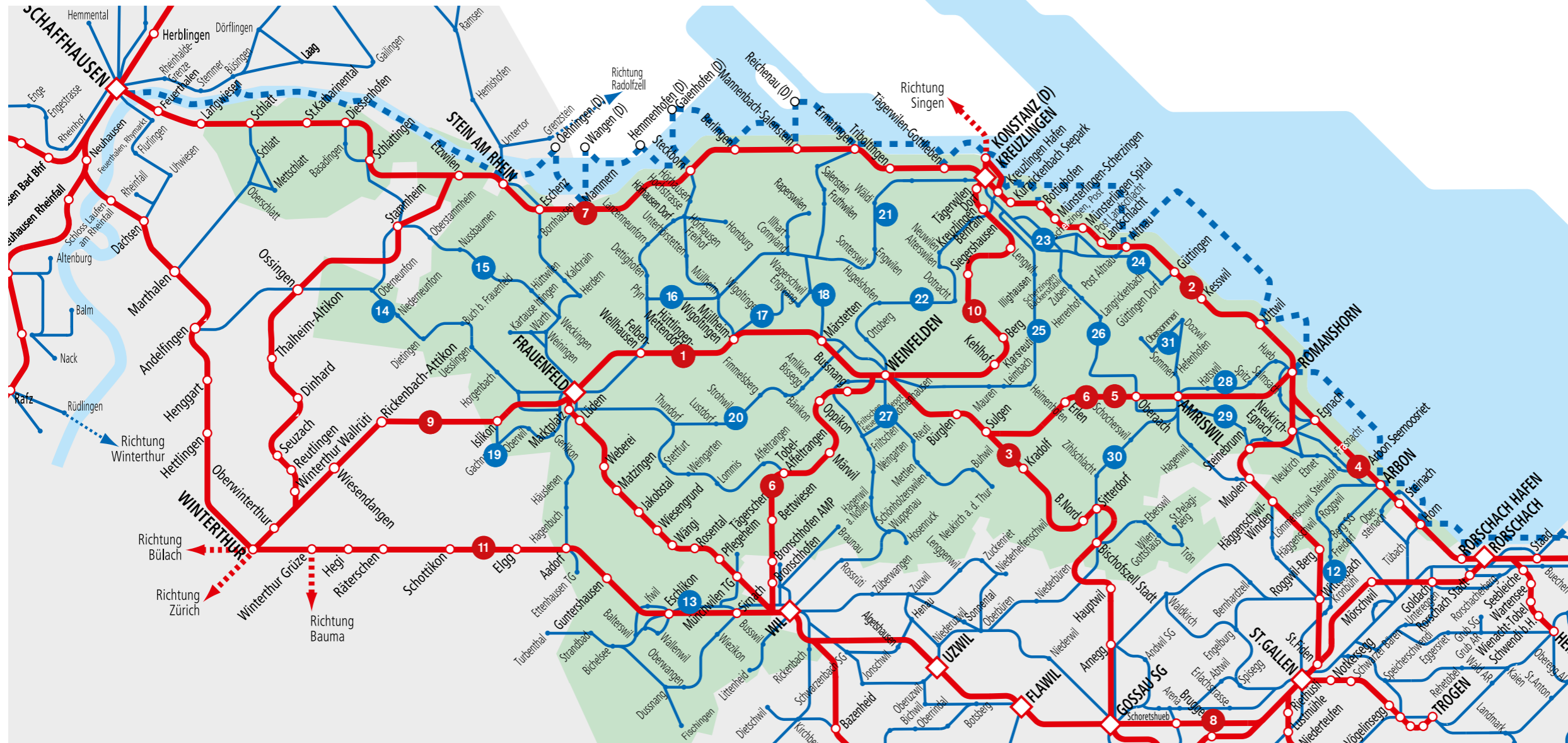
Dank einsatzfreudigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat die Regionalbahn Thurbo gehalten, was sie versprochen hat. Das Preis-/Leistungsverhältnis ihres Angebotes ist jedenfalls aus Sicht der Besteller und Hauptgeldgeber spitze. Der Halbstundentakt ist intakt, die schnelle Verbindung vom Bodensee nach St. Gallen auch. Also: Für einmal eine Ankündigung mit Ergebnis, was in der heutigen Zeit selten genug vorkommt.

3 Ihr Zukunftstipp für Thurbo?

Den Abgang des alten Chefs als Chance für einen Aufbruch zu verstehen. Und: Ich bin im Verlaufe meiner Berufslaufbahn mit unzähligen, gut gemeinten Lebenstipps versorgt worden. Schriftlich, mündlich, sonst wie. Einen einzigen davon habe ich aufbewahrt und an meinen PC gehängt: «Das Glück folgt der Einfachheit» – früher hiess das «edle Einfalt, stille Grösse».

Der Thurgau kommt zum Zug – und zum Bus

Ab dem 9. Dezember ist der Fahrplan 2019 gültig. Diese Doppelseite zeigt die wichtigsten Änderungen. Wer sich vertieft informieren möchte, findet sämtliche Details auf [→ www.ruckzuck-tg.ch](http://www.ruckzuck-tg.ch)



ZUGVERBINDUNGEN



- 1 Fernverkehrszüge IC8 Zürich–Romanshorn und IR75 Zürich–Konstanz werden beschleunigt. Die neue Fahrplanzeit ermöglicht vielerorts stark verbesserte Anschlüsse. So verkürzt sich zum Beispiel die Fahrzeit ab Arbon, Diessenhofen oder Altnau nach Zürich um 15 Minuten.
- 2 RE Konstanz–Kreuzlingen Hafen–St. Gallen–Herisau verkehrt neu von 6 bis 21 Uhr stündlich. Die Fahrzeit Kreuzlingen Hafen–St. Gallen beträgt nur 32 Minuten.
- 3 S5 Weinfelden–Bischofszell–St. Gallen verkehrt ab Weinfelden nach Bischofszell von 5 bis 24 Uhr durchgehend im Halbstundentakt. Die Weiterfahrt Bischofszell Stadt–St. Gallen erfolgt in den Nebenverkehrszeiten stündlich.

- 4 S7 Romanshorn–Rorschach verkehrt um 15 Minuten verschoben.
- 5 S7 Rorschach–Romanshorn–Weinfelden verkehrt stündlich ab Romanshorn als S-Bahn ab/bis Weinfelden mit Halt nur in Amriswil.
- 6 S10 Wil SG–Weinfelden–Romanshorn verkehrt MO-FR von 5 bis 20 Uhr durchgehend im Halbstundentakt mit Halt an allen Bahnhöfen. Übrige Zeiten im Stundentakt.
- 7 S8 Schaffhausen–St. Gallen verkehrt um 15 Minuten verschoben.
- 8 S8 Schaffhausen–Romanshorn–St. Gallen fährt alle 30 Minuten direkt weiter als S1 nach Gossau, Flawil, Uzwil und Wil.

- 9 S24 Weinfelden–Winterthur–Zürich Flughafen–Zürich HB ersetzt die S8 Weinfelden–Winterthur–Wallisellen–Zürich HB mit neuen Fahrzeiten.
- 10 S14 Weinfelden–Kreuzlingen–Konstanz verkehrt MO-SA von 5 bis 20 Uhr durchgehend im Halbstundentakt mit Halt an allen Bahnhöfen. Übrige Zeiten im Stundentakt
- 11 S12 Zürich–Stadelhofen–Winterthur–Wil fährt ab Winterthur stündlich direkt bis Wil mit Halt an allen Bahnhöfen.

BUSVERBINDUNGEN



- 12 80.200 St. Gallen–Wittenbach–Arbon: Fahrplanangebot wird am SO von 8 bis 18 Uhr zum Halbstundentakt ausgebaut.
- 13 80.736 St. Margarethen–Münchwilen–Eschlikon–Ifwil/Wallenwil: Neue Buslinie mit guten Anschlüssen in Eschlikon an S12/S35 Richtung Winterthur–Zürich. Verkehrt MO-FR in Hauptverkehrszeit halbstündlich, SA stündlich. Ifwil/Wallenwil bisher durch 735 erschlossen.
- 14 80.822 Frauenfeld–Oberneunforn: Fahrplanangebot wird am Wochenende zum Stundentakt ausgebaut.
- 15 80.823 Frauenfeld–Stammheim–Diessenhofen: Das Fahrplanangebot wird zur Hauptverkehrszeit mit Zusatzkursen

- 16 80.829 Frauenfeld–Pfyn–Müllheim: Fahrplanangebot wird MO-FR bis 20 Uhr zum durchgehenden Halbstundentakt ausgebaut. Postautos fahren im Stundentakt weiter bis Lipperswil, Conny-Land und von dort als Linie 920 bis Kreuzlingen (umsteigefrei).
- 17 80.832 Müllheim–Wigoltingen–Raperswilen: Wigoltingen, Engwang, Lamperswil und Raperswilen werden neu durch die Linie 832 bedient (bisher 833).
- 18 80.833 Weinfelden–Lipperswil–Ermatingen: Linie 833 verkehrt neu zum Bahnhof Weinfelden. Das Fahrplanangebot wird MO-FR zum Stundentakt ausgebaut.

- 19 80.836 Frauenfeld–Gachnang–Islikon: Fahrplanangebot wird zur Hauptverkehrszeit zum Halbstundentakt ausgebaut.
- 20 80.838 Frauenfeld–Thundorf–Weinfelden: Das Fahrplanangebot wird von MO-FR zum Stundentakt ausgebaut. Mit der Linie 837 ergibt sich auf dem Abschnitt Frauenfeld–Thundorf ein Halbstundentakt.
- 21 80.920 Kreuzlingen–Tägerwilen–Lipperswil: Die Linie 920 verkehrt neu zum Bahnhof Kreuzlingen. Das Fahrplanangebot wird MO-FR zum Stundentakt ausgebaut; ab Lipperswil als Linie 829 weiter nach Frauenfeld (umsteigefrei).
- 22 80.921 Weinfelden–Hugelshofen–Kreuzlingen Hafen: Die Linie 921 verkehrt neu zum Bahnhof Kreuzlingen Hafen.
- 23 80.922 Altnau–Lengwil–Ekkarthof: Linie wird eingestellt.
- 24 80.923 Kreuzlingen–Altnau–Güttingen: Linie 923 verkehrt neu einmal pro Stunde an den Bahnhof Altnau und einmal pro Stunde an den Bahnhof Güttingen.
- 25 80.924 Kreuzlingen Hafen–Illighausen–Weinfelden: Linie 924 verkehrt neu zum Bahnhof Kreuzlingen Hafen. Das Fahrplanangebot wird MO-FR zum Stundentakt ausgebaut.
- 26 80.931 Münsterlingen Spital–Langrickenbach–Amriswil: Schrofen, Oberaach, Engshofen und Kümmertshausen werden neu durch die Linie 931 bedient (bisher 944). Ausbau zum Stundentakt MO-FR.
- 27 80.932 Weinfelden–Mettlen–Neukirch a.d. Thur und 80.934 Weinfelden–Bussnang–Wuppenau: Linien 932 und 934 werden in Weinfelden neu über Dunantstrasse und Dufourstrasse geführt und erschliessen die dortigen Einkaufszentren und die Industrie West. Sie bilden MO-FR zusammen einen Halbstundentakt Rothenhausen–Weinfelden.
- 28 80.940 Amriswil–Romanshorn–Arbon: Fahrplanangebot wird MO-FR bis 20 Uhr zum durchgehenden Halbstundentakt ausgebaut.
- 29 80.941 Amriswil–Arbon: Buslinie 941 verkehrt neu über den Bahnhof Steinebrunn und hat dort gute Anschlüsse an die S8 Richtung St. Gallen. Das Fahrplanangebot wird am Abend bis 23 Uhr und am Freitag- und Samstagabend bis 24 Uhr ausgebaut.
- 30 80.943 Amriswil–Bischofszell: Das Fahrplanangebot wird MO-FR bis 19 Uhr zum durchgehenden Halbstundentakt ausgebaut. Während der Hauptverkehrszeit zwischen Zihlschlacht und Bischofszell zusätzliche Busse mit gutem Anschluss an die S5 Richtung St. Gallen.
- 31 80.944 Amriswil–Dozwil–Sommeri: Die Linie 944 wird neu bis Obersommeri geführt. Schrofen, Oberaach, Engshofen und Kümmertshausen werden neu durch die Linie 931 bedient. Erlen wird halbstündlich mit der S10 bedient.



Komplex: Bis ein Fahrplan steht, vergehen Jahre.

Sie geben den Takt an

Cyrril Rügger ↗ Ihre Arbeit beginnt teilweise schon 20 Jahre im Voraus: Thomas Schmocker und Ursula Gamper planen Fahrpläne. Wie das funktioniert und weshalb sie mit dem Fahrplan 2019 zumindest vorläufig zufrieden sind.

Bei den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) arbeiten rund 150 Fahrplanplanerinnen und -planer. Thomas Schmocker ist einer von ihnen. Am Anfang jedes Fahrplans stehe eine Reihe von Fragen: Wie hoch ist die Mobilitätsnachfrage in Zukunft? Wie wird sie am effizientesten bewältigt? Und welche Infrastrukturanpassungen sind dafür nötig?

Kantone bestellen den ÖV

Ist die Finanzierung geklärt und sind die Ausbaurbeiten in Gang, beginnen Schmockers Kollegen in der Mittel- und Langfristplanung mit dem Aufbau des Fahrplans. Noch immer dauert es Jahre bis zu dessen Einführung. «Im Laufe der Zeit wird der Fahrplan weiter verfeinert», erklärt Thomas Schmocker. Dazu brauche es eine konstruktive Zusammenarbeit mit den regionalen ÖV-Betreibern. Ursula Gamper ist bei der Regionalbahn Thurbo für die Angebotsplanung zuständig. Bei ihr reicht der Kanton Thurgau seine konkrete ÖV-Bestellung ein: Von wo bis wo, von wann bis wann, in welchem Takt und mit welchen Anschlüssen sollen die Regionalzüge verkehren? «Zusammen mit den SBB prüfen wir, ob die Bestellung umsetzbar ist», sagt die ausgebildete Betriebsdisponentin. Natürlich sei der Kanton Thurgau nicht

die einzige Bestellerin. Auch andere Kantone und Verkehrsverbände treten an die Planer heran. Dabei könne es schon mal zu Bestellungen kommen, die sich gegenseitig verunmöglichen, sagt Schmocker. In solchen Fällen komme die unabhängige Trassenvergabestelle zum Zug. «Sie sucht mit den Planern und den Antragsstellern intensiv nach Lösungen. Würde keine gefunden, läge der Entscheid bei ihr.»

Es wird langsam eng

Am Ende des mehrjährigen Prozesses resultiert der fertige Fahrplan. Wobei er eigentlich nie ganz fertig ist. Längst haben die Arbeiten für die nächsten Fahrpläne begonnen. So würden derzeit bereits die Ausbauschnitte 2030 und 2035 geplant.

«Die Schweiz hat das meistgenutzte Bahnnetz Europas. Trotzdem besteht noch Potenzial.»

Wo besteht aus heutiger Sicht das grösste Potenzial? «Die SBB betreibt das meistgenutzte Bahnnetz in Europa», betont Schmocker. «Wir sind auf vielen



Ursula Gamper, Angebotsplanerin Thurbo. Thomas Schmocker, Fahrplanplaner SBB.

Strecken bald an der Kapazitätsgrenze angelangt – aber nur in der Hauptverkehrszeit. Das Potenzial dazwischen müssen wir noch besser ausnutzen.»

Bewährungsprobe kommt noch

Mit dem Fahrplan 2019 ist Thomas Schmocker sehr zufrieden. Gerade in der Ostschweiz werde es viele positive Neuerungen geben. Sein persönlicher Höhepunkt sei die Verlängerung der S10 zwischen Wil und Weinfelden bis nach Romanshorn. Dadurch entstehe eine attraktive Taktverdichtung. Ursula Gamper stimmt zu. Sie freue sich darüber, dass mit dem Fahrplan 2019 auf fast allen Thurgauer Linien der Halbstundentakt angeboten wird. Für ein abschliessendes Urteil sei es aber noch zu früh: «Zuerst muss der Fahrplan nun von den Reisenden (getestet) werden.»

Thurgauer mobil Turi Schallenberg



Zur Arbeit und in der Freizeit mit dem ÖV unterwegs: Grossratspräsident Turi Schallenberg.

Mehr erleben

«Ich fahre tagtäglich mit dem Zug von Bürglen nach Frauenfeld zur Arbeit», betont er. Doch Turi Schallenberg, Präsident des Grossen Rates und damit «höchster Thurgau», benutzt den öffentlichen Verkehr nicht nur für den Arbeitsweg. Auch in der Freizeit setzt er auf ihn – zum Beispiel wenn ihm das Treten mal zu viel wird und er sein Fahrrad für die eine oder andere Strecke in den Turbo verlädt. Das Schönste am Zugfahren sei, dass man sich entspannen könne. Er treffe im Zug immer wieder alte Bekannte und mache neue Bekanntschaften: «Sich im ÖV bewegen heisst, man erlebt viel mehr.»

An Bus und Zug mag der 53-Jährige, dass viele Personen gleichzeitig transportiert werden können. Der ÖV sei schlicht effizienter als das Auto. Letztlich schone er auch die Umwelt.

Der öffentliche Verkehr biete sehr gute Verbindungen und kurze Wartezeiten bis zum nächsten Anschluss. Auch wenn etwas Unvorhergesehenes passiere, was zum Glück selten vorkomme, werde immer sofort gehandelt. «Ich staune jeweils, wie schnell Ersatzbusse organisiert sind», schwärmt Schallenberg, der sich bewusst ist, dass die Schweizer Verhältnisse keine Selbstverständlichkeit sind: «So richtig merkt man erst, welch guten ÖV wir haben, wenn man über die Landesgrenze hinausgeht.»



Zentimeterarbeit: Eine Fähre wird in die Schiffswerft in Romanshorn manövriert.

Im Winter herrscht Hochbetrieb

Bettina Salzmann ↗ In der kalten Jahreszeit arbeiten bis zu 30 Leute in der Schiffswerft der Schweizerischen Bodensee Schifffahrt (SBS) in Romanshorn. Auch die Polizei schaut nun häufiger vorbei.

Seit 100 Jahren gibt es die Schiffswerft in Romanshorn. Vor vier Jahren wurde sie für neun Millionen Franken modernisiert und zur grössten Werft am Bodensee ausgebaut. Hinter dem grössten Rolltor der Schweiz beginnt Anfang November die Hauptbetriebszeit: Nun werden die Schiffe revidiert. Das dauere bis im April, erklärt Erich Hefti, Oberkapitän und Geschäftsleitungsmitglied der SBS. In den Sommermonaten würden mit einem kleinen Team die laufenden Unterhalte, Reparaturen und Nachschublieferungen erledigt.

Geschick und Improvisation

In der Werft sind verschiedene Werkstätten eingerichtet, darunter eine



Ein Mitarbeiter überprüft den Anstrich.

Schreinerei, eine Malerei, eine Schlosserei und eine Elektrowerkstatt. Hier beschäftigt die Werft im Winter zwischen 10 und 30 Mitarbeitende. Die Anzahl der Angestellten variere je nach Auftragslage, erzählt Hefti. Immer wieder gebe es Einzelanfertigungen oder seltene, aufwendigere Reparaturen, die einerseits Erfahrung und handwerkliches Geschick, andererseits Improvisation erfordern.

Polizei gehört zu den Kunden

Die sogenannte umfangreiche Landrevision sei die grösste Herausforderung, sagt Hefti. Das Schiff wird dabei mit einem Hellingwagen – ein spezieller Aufzug für Schiffe – aus dem Wasser gezogen. Grösstenteils revidiert die Werft ihre eigene Flotte. Das sind insgesamt neun Schiffe mit einer Länge von 22 bis 60 Metern und einer Kapazität von 60 bis 700 Personen. Gewartet werde alles Mögliche: von Kiel bis Steuerhaus, von Unterwasserstrichen bis zu den Motoren. Die Mitarbeitenden revidieren darüber hinaus Wasserfahrzeuge von Dritten. Dazu zählen auch Polizei- und Feuerwehrboote.



Die Hellmüli diente bis 1890 als Getreidemühle und wurde darauf zum Wasser-Kleinkraftwerk umgerüstet.



Die Meyerhans Mühlen AG in Weinfelden geht auf eine Gemeindemühle zurück, die 1784 in Betrieb ging. Die Energie liefert – wie damals schon – die Wasserkraft.

Wo einst die Mühlen klapperten

Martin Jakob \approx Der Amriswiler Mühlenweg führt zu vorindustriellen Zeitzeugen und an manchen schönen Winkeln vorbei. Auch im Winter eine lohnenswerte Tour.

Ein Mühlenweg: wer wollte da nicht sofort freudig losmarschieren. Wo doch das Wandern des Müllers Lust ist! Den Text dieses Volkslieds hat übrigens der deutsche Dichter Wilhelm Müller geschrie-

ben. Ausgerechnet. Und Franz Schubert hat den Text in seinem Liedkreis «Die schöne Müllerin» vertont. Allerdings: Die Melodie, die uns heute so leicht über die Lippen geht, stammt nicht von Schu-

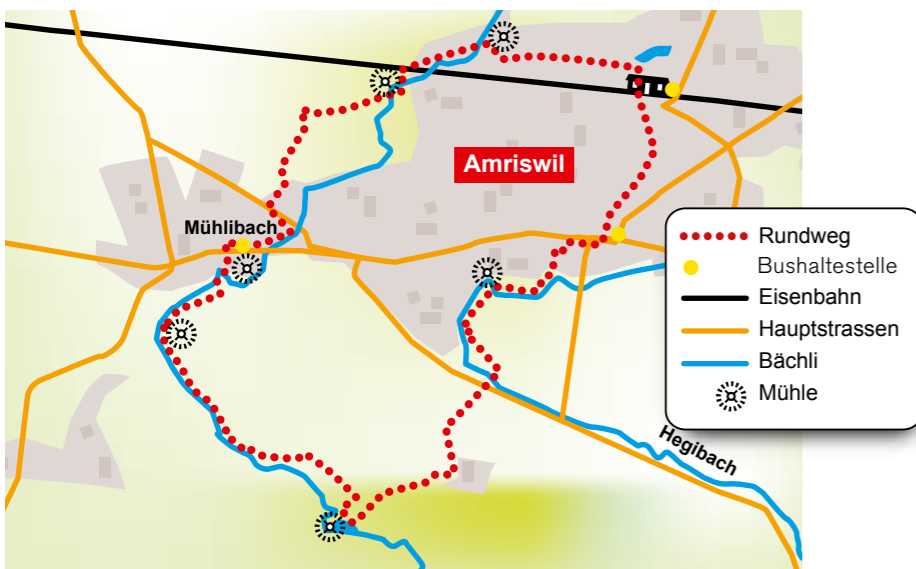
bert, sondern vom weniger bekannten Komponisten Carl Friedrich Zöllner.

Das war 1844. Und damit zu einer Zeit, als auch in Amriswil noch fleissig die Wasserräder drehten. Von sieben Mühlen – eine am Hegibach, sechs am Mühlbach – ist belegt, dass sie damals in Betrieb waren, und soweit die Gebäu-

Als des Müllers Wanderlust zum Liedgut wurde, liefen in Amriswil noch sieben Mühlen.

de noch stehen, führt der Amriswiler Mühlenweg an ihnen vorbei.

Der Rundweg startet am Bahnhof und führt zunächst durchs Ortszentrum,



Amriswiler Mühlenweg Rundweg ab Bahnhof Amriswil 7,5 km, Auf-/Abstieg je 99 m. Wanderzeit 2 h. Da der Weg nicht durchgängig ausgeschildert ist, empfiehlt es sich, den GPS-Track aufs Smartphone zu laden oder das Tourenblatt auszudrucken: \rightarrow www.gps-tracks.com, nach «Amriswiler» suchen. **An-/Rückreise:** Amriswil liegt an der Bahnlinie Zürich–Romanshorn (840), Busse verkehren von und nach Arbon, Bischofszell, Dozwil, Münsterlingen, Muolen und Romanshorn.



Die 1593 erstellte Berger-Müli war bis 1910 in Betrieb.

am Stadthaus, der evangelischen Kirche und dem Friedhof vorbei hinunter zur Hellmüli. Hinter dem stattlichen Fachwerkgebäude erstreckt sich ein Weiher: Der Textilfabrikant Ernst Sallmann liess

Der landschaftlich schönste Abschnitt liegt zwischen Berger-Müli und Obermüli.

ihn einst zur heutigen Grösse ausheben, als er die Mühle zu einem kleinen Elektrizitätswerk umbaute. An der ehemaligen Mühle Breitenbach vorbei wechseln wir über die Anhöhe Rächlisberg ins Täli des Mühlbachs und stossen dort auf die Berger-Müli mit benachbartem Weiher. Am Fuss des Scholebärgs führt der landschaftlich schönste Abschnitt des Wegs dem Bach entlang zur Obermüli.

Wer hat da Oberwasser?

Danach folgen am weiteren Bachlauf die Mühlen Mülibach, Huebmühle, Krapfen- oder Neumühle und die Rütli- oder Fürstenmühle. Alle sind sie stillgelegt, stumme Zeugen einer vergangenen Zeit. Einer Zeit, die aber in Redewendungen fortlebt. Warum sagen wir, jemand, der anderen überlegen ist, habe «Oberwasser»? Weil jener Müller, dessen Mühle zuoberst am Wasserlauf gelegen war, klare Vorteile hatte: Schloss er sein Mühlenwehr ganz, liefen die unteren Mühlen trocken – ein Umstand, der in alten Zeiten häufig die Gerichte beschäftigte. Und warum sagen wir: «Wer zuerst kommt, mahlt zuerst»? Weil die Fürsten im Mittelalter gern in der Warteschlange vor der Mühle mit Verweis auf ihren Adelsstand nach vorne drängelten. Nichts da, beschied ihnen jedoch das Bauernvolk, hier gilt die Regel «First come, first serve»!

Die letzte Etappe des Rundwegs führt am Ziegeleiweiher vorbei, der beim Abbau von Lehm durch die ehemalige Amriswiler Ziegelei Oprecht entstand. Damals ein Schlammloch, heute ein Naherholungsidiyll unmittelbar beim Bahnhof. Ist der Winter kalt genug, lässt sich auf dem gefrorenen Weiher sogar Schlittschuh laufen. Wetten, dass der Müller auch darauf ab und zu Lust hat?



Südöstlich vom prächtigen Bauernhof Huebhof stand im 19. Jh. die Huebmühle.

Thurgauer Mühlen heute

In Amriswil stehen die Mühlräder heute still. Doch anderswo im Thurgau lebt das Gewerbe weiter.

Mit dem Aufkommen des elektrischen Antriebs und von Maschinen, die rasch und effizient grosse Mengen mahlen, veränderte sich die Mühlenlandschaft ausgangs des 19. Jahrhunderts massiv. Wenige industrielle Betriebe ersetzen Hunderte handwerklicher Mühlen.

Heute ist die Branche geprägt von Grossfirmen, daneben halten sich Spezialitätenmühlen und Kleinstmühlen, die sich auf Nischenprodukte ausrichten.

Ein anspruchsvoller Markt

Im Kanton Thurgau zählt die Mühle Lamperswil zu den Kleinbetrieben, die sich als regionale Anbieter behaupten. Landesweite Ausstrahlung haben die beiden grossen Mühlen des Kantons. Die E. Zwicky AG in Mülheim-Wigoltin-

gen kommt mit ihren Eigenprodukten (zum Beispiel Zwicky Müesli, Hirsana) in die Schweizer Haushalte. Und die Meyerhans Mühlen AG in Weinfelden ist schweizweit der grösste Mühlenbetrieb in Familienbesitz, mit weiteren Standorten in Maltes LU, Rheineck SG und Villmergen AG.

Die Schweizer Mühlenbranche kämpft mit stagnierenden Umsätzen und schwindenden Margen, denn immer mehr Billigimporte drängen ins Land (zum Beispiel Brotteiglinge, die in den Läden nur noch ausgebacken werden). Aber solche Not macht auch erfinderisch: Die Meyerhans Mühlen AG zum Beispiel produziert für die direkt benachbarte Model AG Weizenstärke zur Wellpappenherstellung, und als neuestes Produkt hat sie sich das «Bread Beer» einfallen lassen: ein Bier, dem beim Brauen Brösmeli aus unverkauftem Brot beigemischt werden. Ein Prosit auf diese Initiative gegen den «Food Waste»! \rightarrow www.breadbeer.ch



Das kleine Feine mitten in Amriswil

Im ehemaligen Industriebau «Cartonage» an der Bahnhofstrasse 22 hat sich nicht nur das Kulturforum Amriswil eingerichtet. Seit 2011 betreiben Jeannette Fusco und ihr Team im gleichen historischen Gebäude das «bistro cartonage». Fusco beschreibt sich selbst als Sammlerin und «Chrömlitante». Ihre Lust am kreativen Gestalten drückt sich in monatlich wechselnden Dekorationen aus, die dann auch gleich das Thema für die Speise- und Getränkekarte vorgeben. Im Dezember ist das verheissungsvolle Motto «Zauber & Wunder» angesagt. Im «bistro cartonage» fühlen sich viele Stammgäste wohl, und auch wandersmüde Mühlenläufer sind herzlich willkommen! \rightarrow www.bistro-cartonage.ch





Blick auf das Stadthaus Amriswil und die evangelische Kirche.

Amriswil fährt mehrgleisig

Florian Stöckli **Zusätzlicher Schub für die Oberthurgauer Metropole Amriswil: Mit dem Fahrplanwechsel wird das Bahnangebot praktisch verdoppelt.**

Bis jetzt gab es in Amriswil stündlich einen Schnell- und einen Regionalzug in jede Richtung. Ab dem 9. Dezember wird dieses Angebot verdoppelt. Dann fährt zusätzlich die schnelle S7 rund eine halbe Stunde zeitversetzt zum Schnellzug ohne Halt nach Weinfelden und nach Romanshorn. Und auch im Regionalverkehr gilt dank der neuen S10 der Halbstundentakt.

Das wird Amriswil, das sich seit 2005 als Stadt bezeichnet, zusätzlichen Schub verleihen. Schon jetzt profitieren die mehr als 13400 Einwohnerinnen und Einwohner der viertgrössten Thurgauer Gemeinde von vielen Vorteilen. Die Einkaufsmöglichkeiten in Zentren wie Amrville und den Fachgeschäften sind hervorragend. Auch bezüglich Kultur ist das Angebot mit den Höhepunkten Pentorama sowie Kulturforum umfassend. Das Tellenfeld ist Zentrum vielfältiger sportlicher Aktivitäten.

1000 Wohnungen in fünf Jahren Stadtpräsident Martin Salvisberg ist denn auch zufrieden mit der Entwicklung. Weiteres Wachstum möchte man in nachhaltige Bahnen lenken, denn «in den fünf letzten Jahren sind rund 1000 neue Wohnungen entstanden.» Der Stadtrat habe darum

beschlossen, vorerst kein gemeindeeigenes Bauland auf den Markt zu bringen.

Zur Nachhaltigkeit gehört gemäss Salvisberg auch ein durchdachter Umgang mit Mobilität. Als Verwaltungsratspräsident der Autokurse Oberthurgau freut er sich über die erreichten Verbesserungen bei den sechs Buslinien am Verkehrsknotenpunkt Amriswil. «Mehr ÖV leistet einen wichtigen Beitrag, die Strassen zu entlasten.»

Kombinierte Mobilität

«Wir brauchen alle Verkehrsträger», betont Salvisberg, «ein Gegeneinander bringt nichts.» Deshalb ist ihm die kombinierte Mobilität – die intelligente Nutzung von Velo, Bus, Bahn, Auto und Car-Sharing-Angeboten – ein grosses Anliegen. «Sind solche Mobilitätsketten attraktiv ausgebaut, bestehen die besten Chancen, den Verkehr in umweltfreundlichere Bahnen zu lenken. Darin liegt die Zukunft.»

→ www.amriswil.ch



Amriswil ist ein Verkehrsknoten der Autokurse Oberthurgau (AOT).

Mit dem Dachs auf Spurensuche

Der Detektiv-Trail ist eine Rätseltour für Familien, Vereine, Paare, Schulen und Firmen: Zusammen mit «Detektiv Dachs» begeben sich die Abenteuerlustigen auf Schatzsuche, lösen Aufgaben und erfahren nebenbei Spannendes zur Region. Alles, was es dafür braucht, sind eine App oder eine Schatzkarte zum Ausdrucken. Im Thurgau gibt es derzeit drei Trails: in Diessenhofen, Frauenfeld und Steckborn-Berlingen. Beim Startpunkt wartet das erste Quiz. Posten um Posten gelangt man zur Schatztruhe, in der ein kleiner Preis wartet. Die Tour eignet sich auch für Spontane, eine Voranmeldung ist nämlich nicht nötig.

→ www.detektiv-dachs.ch



Kreuzlingen wird zum «Velo-Mekka»

Seit 1934 baut das Kreuzlinger Unternehmen «Tour de Suisse» Velos. Nun zieht der Fahrradhersteller in einen Neubau an der Hafenstrasse um: «Hier vereinen wir nicht nur Produktion und Lackierung unter einem Dach, sondern bieten allen Interessierten eine Erlebniswelt rund ums Velo», sagt Geschäftsführer Reto Meyer (Bild). Der Neubau verfügt über einen grossen Showroom mit eigenem Kaffee, Ladestationen für Elektrobikes und viel Informationsmaterial zu Fahrradrouten in der Region.

→ www.tds-rad.ch



Eintauchen in die Fonduesaison

Bettina Salzmann **Ein feines hausgemachtes Fondue macht den Winter erst richtig winterlich: Im Thurgau gibt es eine Reihe von kleinen Fonduebeizen und -restaurants. Sie beweisen: Für einen gemütlichen Fondueabend in urchigem Ambiente muss man nicht zwingend in die Berge fahren.**

Fonduestube Romanshorn

Hier kommen Fondueliebhaber von November bis Ende März auf ihre Kosten – mit hauseigenem Fondue und Beilagen. Das kleine Restaurant der Familie Helg ist zehn Gehminuten vom Bahnhof Romanshorn entfernt.

→ www.helg-fonduestube.ch



Brauhaus Frauenfeld

Der Name ist Programm: Das Brauhaus bietet speziell in den kalten Wintermonaten täglich hausgemachtes Bierfondue in verschiedenen Varianten an. Den ÖV-Anschluss stellt die nahegelegene Bushaltestelle Soldatendenkmal sicher.

→ www.brauhaus.ch



«Le Caquelon» Tägerwilen

Im «Le Caquelon» fühlt man sich fast wie in einem Chalet in den tief verschneiten Bergen. Neben einem feinen Käsefondue lassen sich auch Raclette oder Fondue Chinoise geniessen. Die Bushaltestelle Kirche liegt gleich nebenan.

→ www.juckers-hotel.com



Waldschenke Bischofszell

Im Bischofszeller Wald serviert das Team der Waldschenke von November bis März jeden Mittwochabend feines Käsefondue. Von der Bushaltestelle Waldschenke führt ein Spaziergang durch den Winterwald zur Waldschenke.



→ www.waldschenke-bischofszell.ch



«Chäsi» Pfyf

Fondue geht auch anders: Im «Chäsi-Garten» der Käserei Pfyf wird das Fondue ganz altmodisch über dem Feuer erwärmt. Das Käserei-Team bietet drei verschiedene Sorten an. Die Bushaltestelle Grütli liegt wenige Gehminuten entfernt.



→ www.chaesi-pfyf.ch



Mit PostAuto RuckZuck ans Ziel

Neue Fahrstrecken.
Neue Fahrzeiten.
Neue Anschlüsse.

Infos zum neuen Fahrplan
www.postauto.ch/fahrplanwechsel



PostAuto
Die gelbe Klasse.



Mosterei Möhl
St. Gallerstrasse 213
9320 Arbon
Telefon 071 447 40 74
www.moehl.ch



Blick ins Eichenfass: Im neu eröffneten Mosterei- und Brennereimuseum in Arbon steht die Saftproduktion im Mittelpunkt.

Zurück zu den «Most-Wurzeln»

Bettina Salzmann ↗ Das Traditionsunternehmen Möhl hat in Arbon ein neues Mosterei- und Brennereimuseum eröffnet. Auf einer Fläche von mehr als 1000 Quadratmetern erwarten die Besucherinnen und Besucher «grosse Safterlebnisse».

«Mit der Eröffnung des Schweizer Mosterei- und Brennereimuseum legen wir einen weiteren Meilenstein in der bald 125-jährigen Firmengeschichte», freut sich Christoph Möhl. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung der Mosterei Möhl in fünfter Generation. Das Museum richte sich an alle passionierten und potenziellen Apfelsaft- und Apfelweintrinker.



Christoph Möhl, Leiter Marketing und Produktinnovation, ist stolz, dass die Mosterei Möhl für ihren Saft nur Obst aus der näheren Umgebung bezieht.

«Bodenständige Trinkkultur»

Mit dem Museum lasse seine Familie eine alte Tradition neu aufleben: 1895 eröffnete Hans Georg Möhl im Bauernhaus in Stachen den Gasthof Rössli, in welchem er den hauseigenen vergorenen Apfelsaft anbot. Das Rössli wurde zum Treffpunkt für alle Freunde der «bodenständigen Trinkkultur», wie Christoph Möhl mit einem Augenzwinkern anmerkt. Diese Rolle soll nun das neue Mosterei- und Brennereimuseum übernehmen.

Viele Jahre waren die Mosterei-Exponate bei der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft untergebracht. Einerseits musste ein neuer Platz für diese Exponate gesucht werden. Andererseits wollte die Mosterei Möhl einen zweiten Holzfasskeller

bäumen. Damit bewahre man eine alte Tradition und ver helfe zahlreichen gefährdeten Arten zu mehr Lebensraum, erklärt Christoph Möhl.

Besucherinnen und Besucher erhalten im Museum Einblick in die Saffherstellung – von der traditionellen Art bis zu den heutigen Verfahren. Ein grosses Thema sei auch die Cider-Apfelweinherstellung, die immer mehr an Bedeutung gewinne. Interaktive Prozesserlebnisse, spannende Filmdokumentationen und natürlich die Möglichkeit, den Saft zu degustieren, runden den Besuch ab.

bauen. So sei die Idee eines Museumsprojekts gereift.

Nachhaltige Produktion fördern

Das Museum soll ein Kompetenzzentrum für nachhaltige und ressourcenschonende Obstverarbeitung sein. Für die Produktion des Saftes beziehe Möhl nur bestes Obst aus der näheren Umgebung im Umkreis von maximal 40 Kilometern – im Jahr rund 30000 Tonnen Äpfel. Das schöne Mensch und Umwelt. Zudem verarbeite Möhl grösstenteils Obst aus traditionellen Hochstamm-



Schweizer Mosterei- und Brennereimuseum MoMö
St. Gallerstrasse 209, 9320 Arbon
(Haltestelle in unmittelbarer Nähe)

Mittwoch, 9 – 18.30 Uhr
Donnerstag, 9 – 21 Uhr
Freitag bis Sonntag, 9 – 17 Uhr
→ www.momoe.ch

Departement für Inneres und Volkswirtschaft
Energie


Thurgau

Profitieren Sie von kostenloser Energieberatung



www.energie.tg.ch/beratungsangebot

Eine App macht mobil

Pius Graf  Von A nach B gelangt man längst nicht mehr nur per Privatauto und ÖV. Car-, Bikeshaaring und Mitfahrgelegenheiten werden immer wichtiger. Die neue PostAuto-App verbindet alle Transportmittel.

Statt sich für eine einzige Transportmöglichkeit zu entscheiden, steht für Reisende immer mehr die kombinierte Mobilität im Vordergrund. «Kombiniert» heisst, dass der Nutzer seine Transportmittel je nach Mobilitätsbedürfnis auswählt und miteinander verbindet. An einem Tag entscheidet er sich für eine Mitfahrgelegenheit, an einem anderen nutzt er Zug und Mietvelo.

Von PubliBike bis Fliinc

Für die Planung einer solchen kombinierten Reise gibt es die neue PostAuto-App. Darin lassen sich einfach Ausgangs- und Zielort der Reise eingeben – und schon wird die Verbindung mit verschiedenen Verkehrsmitteln berechnet. Zur Auswahl stehen neben dem eigenen Auto und Velo die verschiedenen Partner von PostAuto: PubliBike, Mobility, Catch a Car, Sharoo, ParkU, go! Taxi und Fliinc.

Günstig oder schnell?

Die angezeigten Verbindungen können in der App gefiltert werden: Sucht man gerade die nächste, günstigste oder schnellste Verbindung? Durch einen Klick wird die passende Auswahl angezeigt. Das favorisierte Reiseziel lässt sich direkt auf dem Start-Screen definieren. Umgehend zeigt die App an, wann man sich vom aktuellen Standort aus auf den Weg machen muss, um das Ziel zur gewünschten Zeit zu erreichen.

Alarm bei Verzögerungen

Für Reisen mit dem ÖV können Alarme gesetzt werden. Diese informieren über allfällige Störungen und Verspätungen, so dass man im Bild ist und die Reise

bei Bedarf neu planen kann. Tickets für alle öffentlichen Verkehrsmittel können direkt in der App gekauft werden – alle anderen Angebote beim jeweiligen Anbieter. Die App kann aber noch mehr: So

lassen sich zum Beispiel laufend neue Ausflugstipps oder regionale Angebote entdecken. Verfügbar ist die PostAuto-App im Google Play Store oder Apple App Store.



Mit der PostAuto-App findet man dank kombinierter Mobilität den nächsten, schnellsten oder günstigsten Weg ans Ziel.

Ganz schön auf Draht: Ihr Kontakt zu den Transportunternehmen und Tarifverbänden

Autokurse Oberthurgau AG, 071 414 25 00, info@autokurse-oberthurgau.ch • **bambus**, 0848 226 287, www.bahn-mit-bus.ch • **Frauenfeld-Wil-Bahn AG**, 071 354 50 60, www.fw-bahn.ch • **PostAuto Schweiz AG, Region Ostschweiz** (Frauenfeld), 058 386 73 44, www.postauto.ch • **Schweiz. Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft**, 071 466 78 88, www.bodensee-schiffe.ch • **Schweizerische Südostbahn AG**, 058 580 70 70, www.sob.ch • **SBB AG**, 0800 401 401, www.sbb.ch • **Schweiz. Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein**, 052 634 08 88, www.urh.ch • **Stadtbus Frauenfeld**, 052 724 51 11, www.frauenfeld.ch • **Stadtbus Kreuzlingen**, 071 677 63 81, www.kreuzlingen.ch • **Tarifverbund Ostwind**, 071 226 88 99, www.ostwind.ch • **Thurbo AG**, 071 554 00 00, www.thurbo.ch • **WilMobil**, 071 929 53 53, www.busost.ch • **Zürcher Verkehrsverbund, ZVV**, 0848 988 988, www.zvv.ch

Impressum

Herausgeber Kanton Thurgau, Abteilung Öffentlicher Verkehr, 8510 Frauenfeld, und Transportunternehmen des Kantons Thurgau
Realisation salcom.biz Public Relations, Bischofszell **Redaktion** Urs Ambühl, Peter Dürrenmatt, Susanna Entress (Layout), Pius Graf, Priska Hofmann, Sabrina Huber, Martin Jakob, Hans Koller, Anne-Andrea Looser, Adrian Braunwalder, Urs Peita, Cyrill Rügger, Roman Salzmann, Stefan Thalman, Martin Troll, Urs Zingg **Korrektur** Brigitte Ackermann **Druck** Bodan AG, Kreuzlingen, Papier FSC-Mix **Auflage** 135 000 Exemplare

Bildnachweis Koch Kommunikation (S. 1 bis 3), Bettina Salzmann (S. 7 und 15), SBS Schifffahrt AG (S. 7), Martin Jakob (S. 8 und 9), Florian Stöckli (S. 10), Cyrill Rügger (S. 10 unten rechts), Fotolia (S. 11), übrige Fotos/Illustrationen zVg.

Thurgaumobil mit Zusatzinfos online lesen
→ www.thurgaumobil.tg.ch
Mehr zum ÖV im Kanton Thurgau im Internet
→ www.oev.tg.ch

 gedruckt in der schweiz

«Ich bin ein absoluter Turbo Fan»

Umfrage: Bettina Salzmann  Unterwegs im Zug S8 zwischen Kreuzlingen und Schaffhausen



Ich bin gerade auf dem Weg von Steckborn nach Schaffhausen, wo ich arbeite. Ich habe zurzeit kein Auto und bin auf den ÖV angewiesen. Das Schönste am Zugfahren ist, dass man aus dem Fenster schauen und die Natur beobachten kann.
Kasper Johannes Schweizer, Steckborn

Seit 30 Jahren fahre ich nur noch Zug. Weil ich kein Auto habe, ist für mich das Zugfahren eine Gewohnheit. Ich als Rentnerin finde, dass der Einstieg bei gewissen Zügen erschwert ist. Der Abstand zwischen Zug und Perron ist viel zu gross.
Annemarie Rosenberger, Diessenhofen

Ich fahre nicht mehr Auto und nutze nur noch den ÖV. Mit dem Turbo fahre ich fast täglich nach Schaffhausen, sei es für den Einkauf oder um Bekannte zu treffen. Allerdings bin ich zu Fuss nicht mehr der Schnellste. Da ist die Zeit zum Umsteigen manchmal knapp.
Niklaus Allmann, Ermatingen

Nach Schaffhausen fahre ich zur Arbeit. Diese Strecke lege ich tagtäglich morgens und abends besonders stört, sind die schmutzigen Züge. Am meisten schätze ich die Pünktlichkeit.
Gianfranco Gorgoglione, Diessenhofen

Ich bin ein absoluter Turbo Fan! Mit dem Senioren-GA kann ich ein- und aussteigen, ohne viel zu überlegen. Im Zug habe ich Platz, kann aus den Fenstern schauen und die gute Luft geniessen. Für mich ist es viel günstiger, mit dem Zug statt mit dem Auto unterwegs zu sein.
Renate Waldmeier, Etwilen

Ihre Meinung zählt

auf www.thurgaumobil.tg.ch/umfrage



Attraktive Preise: Online-Umfrage ausfüllen und gewinnen!

Unter den Umfrageteilnehmenden werden folgende Preise verlost:

- Preis:** 4 Tage / 3 Nächte Innsbruck, 1 Doppelzimmer im Hotel Central im Wert von 914 Franken
- Preis:** je 1 Halbtaxabo für 1 Jahr und 1 SBB-Tageskarte (2. Klasse) im Wert von 260 Franken
- Preis:** je 1 Konsumationsgutschein von Gastro Thurgau im Wert von 100 Franken
- Preis:** je 1 BODENSEE TICKET, Kleingruppe für alle Zonen im Wert von 62 Franken
- Preis:** Ostwind Tageskarte PLUS (2. Klasse) zum Halbtaxabo im Wert von je 33 Franken

2020 wird «thurgaumobil» 15 Jahre alt. Damit wir den Anschluss keinesfalls verpassen und Ihnen auch weiterhin spannende Geschichten rund um den ÖV in attraktiver Form bieten können, interessiert uns Ihre Meinung: Welche Inhalte gefallen Ihnen besonders gut? Wovon wünschen Sie sich mehr, wovon weniger? Und nutzen Sie eigentlich unsere Webseite? Teilen Sie es uns mit, indem Sie den obenstehenden Link eingeben und an unserer Online-Umfrage mitmachen. Das dauert maximal 15 Minuten. Im Gegenzug nehmen Sie automatisch an der Verlosung teil. Viel Glück!

Die Umfrage läuft bis am 15. Januar 2019. Falls Sie keinen Zugriff zum Internet haben, können Sie den schriftlichen Fragebogen bestellen bei: Abteilung Öffentlicher Verkehr, Verwaltungsgebäude, Promenadenstrasse 8, 8510 Frauenfeld, Telefon 058 345 54 71.

RuckZuck zu Hause.

Mehr Verbindungen. Bessere Anschlüsse. **Der neue Fahrplan.**



**RUCK
ZUCK**

am Ziel

Bahn und Bus plus. Details zu Ihrer Verbindung www.ruckzuck-tg.ch

